



leseBAUSTEIN

überBRÜCKEN



Religion

Geschichten vom
Brückenbauen

Textbegegnung 1: Die Brücke



Max und Peter waren Schüler der dritten Klasse. Sie wohnten gegenüber in derselben Straße einer kleinen Stadt. Früher waren sie dicke Freunde gewesen. Dann war es aus einem unerfindlichen Grund zu Streit gekommen, und sie hatten begonnen, einander wie böse Feinde zu hassen.

Lief Max aus dem Tor seines Hofes, so schrie er über die Straße: „He, du Dummkopf!“ Und er zeigte dem früheren Freund die Faust. Und Peter gab zurück: „Wie viele solche Mistkäfer, wie du einer bist, gehen wohl auf ein Kilo?“ Dabei drohte auch er mit der Faust. Ihre Schulkameraden versuchten mehrmals, die beiden zu versöhnen, aber alle Mühe war umsonst: Sie waren richtige Starrköpfe.

Schließlich fingen sie an, einander mit Schmutzklumpen zu bewerfen. Einmal regnete es besonders stark. Dann verzogen sich die Wolken, und die Sonne zeigte sich wieder, aber die Straße stand unter Wasser. Wer sie überqueren wollte, tastete mit dem Fuß ängstlich nach der Tiefe des Wassers und wich wieder zurück. Max trat aus dem Haus, blieb beim Hoftor stehen und schaute mit Vergnügen um sich: Alles war so sauber und frisch nach dem Regen und glänzte in der Sonne. Plötzlich aber verfinsterte sich sein Gesicht. Er sah seinen Feind Peter am jenseitigen Hoftor stehen. Und er sah auch, dass Peter einen großen Stein in der Hand hielt. So, so, dachte sich Max, du willst also einen Stein nach mir werfen. Nun gut, das kann ich auch! Er lief in den Hof zurück, suchte und fand einen Ziegel und lief wieder auf die Straße, zur Abwehr bereit.

Doch Peter warf den Stein nicht nach dem Feind. Er kauerte sich an den Straßenrand und legte ihn behutsam ins Wasser. Dann prüfte er mit dem Fuß, ob der Stein nicht wackele, und verschwand wieder. Der Stein sah wie eine kleine Insel aus.

„Ach so“, sagte sich Max. „Das kann ich auch.“ Und er legte seinen Ziegel ebenfalls ins Wasser. Peter schleppte schon einen zweiten Stein herbei. Vorsichtig trat er auf den ersten und senkte den zweiten ins Wasser, in einer Linie mit dem Ziegel seines Feindes. Dann holte Max drei Ziegelsteine auf einmal.

So bauten sie einen Übergang über die Straße. Leute standen zu beiden Seiten. Sie schauten den beiden zu und warteten. Schließlich blieb nur ein Schritt zwischen dem letzten Ziegel und dem letzten Stein. Max und Peter standen einander gegenüber. Seit langer Zeit blickten sie sich zum ersten Mal wieder in die Augen, und Max sagte: „Ich habe eine Schildkröte. Sie lebt bei uns im Hof. Willst du sie sehen?“

Natalie Oettli

Textbegegnung 2: Eine Geschichte vom Brückenbauen



(falls Geschichte von Seite 2 schon bekannt ist oder auch zusätzlich)

Ein Vater und sein Sohn lebten friedlich und in völliger Eintracht. Sie lebten von dem Ertrag ihrer Felder und Herden. Sie arbeiteten miteinander und teilten gemeinsam, was sie ernteten.

Alles fing durch ein kleines Missverständnis an. Dann kam es zu gegenseitigen Vorwürfen. Eine immer größer werdende Kluft bildete sich zwischen ihnen, bis es zu einem heftigen Streit kam. Fortan mieden sie jeglichen Kontakt und keiner sprach mehr ein Wort mit dem anderen.

Eines Tages klopfte jemand an der Tür des Sohnes ... Es war ein Mann, er suchte Arbeit. „Kann ich vielleicht einige Reparaturen bei Ihnen durchführen?“

„Ich hätte schon Arbeit für dich“, antwortete der Sohn. „Dort, auf der anderen Seite des Baches steht das Haus meines Vaters. Vor einiger Zeit hat er mich schwer beleidigt. Ich will ihm beweisen, dass ich auch ohne ihn leben kann. Hinter meinem Grundstück steht eine alte Ruine, und davor findest du einen großen Haufen Steine. Damit sollst du eine zwei Meter hohe Mauer vor meinem Haus errichten. So bin ich sicher, dass ich meinen Vater nicht mehr sehen werde.“

„Ich habe verstanden“, antwortete der Mann. Dann ging der Sohn für eine Woche auf Reisen. Als er wieder nach Hause kam, war der Mann mit seiner Arbeit fertig. Welch eine Überraschung für den Sohn! So was hatte er nicht erwartet. Denn anstatt einer Mauer hatte der Mann eine schöne Brücke gebaut.

Da kam auch schon der Vater aus seinem Haus, lief über die Brücke und nahm seinen Sohn in die Arme.

„Was du da getan hast, ist einfach wunderbar! Eine Brücke bauen lassen, wo ich dich doch schwer beleidigt hatte! Ich bin stolz auf dich und bitte dich um Verzeihung.“

Während Vater und Sohn Versöhnung feierten, räumte der Mann sein Werkzeug auf und schickte sich an, weiterzuziehen.

„Nein, bleib doch bei uns, denn hier ist Arbeit für dich!“, sagten sie ihm.

Der Mann aber antwortete: „Gerne würde ich bei euch bleiben, aber ich habe noch anderswo viele Brücken zu bauen ...“

Quelle unbekannt

Zur Textbegegnung:


Die Schüler lesen die Geschichte „Die Brücke“ nur bis **Doch Peter ...** (kleiner Absatz); nun folgt ein Gespräch mit den Schülern:

Was wird jetzt passieren? Wie denkst du, wird die Geschichte weitergehen? ...

Weitere Fragen zum Text „Die Brücke“: siehe Baustein „Deutsch“!

Ideen zum Weiterarbeiten für Soziales Lernen bzw. Religion:

Brainstorming: Mit welchen Worten/Sätzen kann man zu anderen Menschen Brücken schlagen? (Entschuldige, das tut mir leid, kannst du mir bitte helfen, kann ich dir helfen, möchtest du mitspielen, hast du dir weh getan ...)

(Ideen könnten auf einem Plakat mit einer großen Steinbrücke gesammelt werden – jeder Satz bildet einen Stein.)

Kreatividee: Steine bunt bemalen und mit Versöhnungssätzen gestalten, eventuell anschließend zueinander eine Brücke schlagen: Zwei Schüler stellen sich mit einigem Abstand gegenüber auf. Abwechselnd lesen sie die Steinaufschriften laut vor, legen den Stein ab und kommen einander Schritt für Schritt näher, bis sie sich in der Mitte treffen – verdeutlicht, dass jeder Schritte der Versöhnung machen muss, dass es manchmal Zeit braucht ...

Lied mit Bewegung: Von Mensch zu Mensch eine Brücke bauen, dem anderen in die Augen schauen, in jedem Menschen das Gute sehen und nicht an ihm vorübergehen.

Lied: Wir bauen Brücken https://www.youtube.com/watch?v=12bF_vUz69I

Lied: Herr, gib mir Mut zum Brücken bauen

<https://www.youtube.com/watch?v=-ePfx2p-5fg>

Bibeltext zum Weiterarbeiten:

Der Regenbogen als symbolhafte Brücke zwischen Gott und den Menschen,

Gen, 9,8-17

Die Geschichten könnten auch als Einstieg zur Beichtvorbereitung Verwendung finden:
 Sakrament der Versöhnung als Brücke zu Gott